

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2000-2001)

Heft: 69

Rubrik: Altersmythos LIII : Wohlbefinden im Alter ist primär eine Funktion des objektiven Gesundheitszustandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufskrankheiten sind in der Stadt Zürich ausgestorben, wiederum dank der sozial-präventiven Medizin. Ich habe mich deshalb schon jetzt in weiser Voraussicht anderen Aufgaben zugewendet, weshalb ich mich hiermit von Ihnen als Arbeitsmediziner verabschiede.

Altersmythos LIII

Wohlbefinden im Alter ist primär eine Funktion des objektiven Gesundheitszustandes.

Wirklichkeit:

Die grosse Mehrzahl der Schweizer Bevölkerung, Jüngere und ebenso Betagte, zeigen hohes allgemeines Wohlbefinden und dies unabhängig vom objektiven Gesundheitszustand.

Begründung:

Aufgrund der prospektiven IDA-Studie mit Evaluation 1960 – 1995 in Basel ergibt sich:

- ♦ **Je weniger sich Betagte vom Schicksal beeinflusst sehen und je mehr sie ihr Leben als beeinflussbar betrachten, desto höher ist ihr Wohlbefinden.**
- ♦ **Zwar haben negative Lebensereignisse vorübergehend negativen Einfluss auf das Wohlbefinden Betagter, aber**
 - **hohes Wohlbefinden der 65-75-Jährigen ist mit hoher Wertschätzung der sozialen Kontakt assoziiert**
 - **und Wohlbefinden der über 75-Jährigen ist mit der Gewissheit verknüpft, im Notfall auf nahe Angehörige zurückgreifen zu können.**
- ♦ **Geringes Wohlbefinden Betagter ist assoziiert mit**
 - **fragilem Körperbau,**
 - **hohem biologischen Alter (geringe Hautfaltendicke),**
 - **leichter Erschöpfbarkeit,**
- ♦ **höheres Wohlbefinden ist assoziiert**
 - **bei 65-74-Jährigen mit einem hohen Ausmass an körperlicher Aktivität,**
 - **bei über 75-Jährigen mit niedrigem Medikamentenkonsum,**
 - **bei allen Betagten mit einem gut strukturierten Tag- und Nachtrhythmus (erlaubt, das eigene Leben vorhersehbar und kontrollierbar zu gestalten trotz reduzierter funktioneller Autonomie).**

IP. Perrig-Chiallo: Wohlbefinden im Alter. Inventa-Verlag, Weinheim, 1997